

Aus der Herbstsession 2009

Von Maya Graf, Fraktionspräsidentin

Im Hinblick auf die Herbstsession in Bern bereitete die Grüne Bundeshausfraktion die wichtigsten Geschäfte an einer zweitägigen Retraite im Oekohotel l'Aubier ob Neuenburg vor.

In der ersten Sessionswoche debattierte der Nationalrat einen Tag lang über die vom Bundesrat vorgeschlagenen Massnahmen im Krankenversicherungsgesetz zur Eindämmung der Kostenentwicklung. Schliesslich lehnte die grosse Kammer fast alle Sofortmassnahmen ab wie beispielsweise die umstrittene Praxisgebühr von 30 Franken und zum Glück auch die Aufhebung des Vertragszwangs. Damit ist die freie Arztwahl für die Patientinnen und Patienten auch weiterhin gewährleistet. Leider lehnte der Nationalrat es jedoch ab, die Prämienverbilligung um 200 Millionen Franken aufzustocken. Wir Grüne forderten zudem vergebens, die Prämien zur Entlastung der Haushalte für das kommende Jahr einzufrieren. Eine Forderung die mit der Bekanntgabe der definitiven Krankenkassenprämienhöhung dieses Jahres von bis zu 15 Prozent notwendiger denn je wäre!

Die zweite Sessionswoche begann mit dem Ringen um das dritte Konjunkturprogramm. Dieses begrüsst wir Grüne sehr. Nachdem mit dem ersten und zweiten Konjunkturprogramm Bundesgelder für Investitionen in Milliardenhöhe geflossen sind, sollte das dritte nun endlich an die „Verlierer“ der Krise gerichtet sein und den Arbeitsmarkt stärken. Doch das Resultat ist ernüchternd: FDP und SVP agierten absolut kaltherzig und lehnten die Massnahmen für Langzeitarbeitslose, stellenlose Lehrabgängerinnen und für Weiterbildung ab. Nur dank der Hartnäckigkeit des Ständerates konnte schliesslich in der Einigungskonferenz und im Nationalrat mit 2 Stimmen Unterschied diese wichtigen Hilfe für den Arbeitsmarkt im letzten Moment gerettet werden.

Ein für uns Grüne umstrittenes Geschäft war die Reform der Familienbesteuerung, die der Bundesrat ebenfalls als Konjunkturmassnahme „verkaufte“ und damit leider bei allen anderen Parteien auch durchkam. Doch die beschlossene Familienbesteuerung bleibt eine Mogelpackung zugunsten der Reichsten. 75 Prozent aller Kinder leben in Familien, deren Einkommen sich auf weniger als 100'000 Franken pro Jahr beläuft. Diese Familien erhalten nun mit dem Steuergeschenk des Parlaments nur gerade 15 Prozent der Abzüge. 10 Prozent aller Kinder leben dagegen in Familien, deren Jahreseinkommen 150'000 Franken übersteigt. Diese Familien profitieren von 43 Prozent der Abzüge. Eine Reform der Familienbesteuerung sollte nach Vorstellung der Grünen die steuerliche Belastung von Familien sowie der Mittelklasse senken und nicht vor allem der Oberschicht. Bundesrat Merz schweigt sich zudem darüber aus, wer die jährlich ausfallenden 600 Millionen Franken Bundessteuer schliesslich tragen muss. Die Grünen erwarten, dass endlich die Familienzulagen erhöht werden. Dies wäre sozialpolitisch gerechter und konjunkturpolitisch effizienter.

Einen Sieg konnte die Grüne Fraktion hingegen beim Prestigeprojekt von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey buchen: ihren Marineneinsatz zur Bekämpfung von Piraten vor Somalia wurde mit den geschlossenen Stimmen der Grünen, der SVP und einzelnen SP Stimmen im wahrsten Sinne des Wortes „versenkt“.

Der 16. September war ein mit Spannung erwarteter Tag: die vereinigte Bundesversammlung hatte einen Nachfolger für Bundesrat Pascal Couchepin zu wählen. Die Grüne Fraktion stellte seit dem Rücktritt von Bundesrat Couchepin die inhaltlichen Kriterien für die Bundesratswahl in den

Vordergrund. Denn gerade in der heutigen Zeit muss im Bundesrat jene Politik gestärkt werden, die sich für Klimaschutz, für Investitionen in eine grüne zukunftsfähige Wirtschaft, für eine griffige Regulierung des Finanzsektors sowie für die Stärkung der Sozialwerke einsetzt. Am besten würde diese Politik durch einen grünen Bundesrat oder eine grüne Bundesrätin vertreten. Doch die Fraktion musste erkennen, dass eine grüne Kandidatur trotz rechnerischem Anspruch keine Unterstützung fand..

Die Grüne Fraktion entschied sich daher, denjenigen der offiziellen Kandidaten zu unterstützen, der den grünen Zielen am nächsten kommt. Wir prüften die Kandidaten sowohl im Hearing mit 5 grünen Kernfragen wie mit dem Smartvoteprofil. Da der CVP Kandidat Urs Schwaller in mehr Fragen mit uns Grünen übereinstimmte als der FDP Kandidat Didier Burkhalter, sprach sich die Grüne Fraktion mehrheitlich für die Unterstützung von Urs Schwaller aus. Eine Minderheit gab Didier Burkhalter aus taktischen Überlegungen die Stimme. Intensiv wurde auch die Vertretung der lateinischen Schweiz im Bundesrat diskutiert, die den Grünen wichtig ist. Im 4. Wahlgang wurde schliesslich Didier Burkhalter mit 129 Stimmen vor Urs Schwaller mit 106 Stimmen zum neuen Bundesrat gewählt.